

Nominiert in der Opernwelt:
„REGISSEURIN DES JAHRES 2013“

Opernwelt Juli/13

- Erzählen durch Körpersprache: Einsame Höhe –

Gespielt worden ist die Oper seit 300 Jahren nicht mehr. Das Staatstheater Mainz bereitet ihr jetzt eine **brillante, unterhaltsame, aber auch respektvolle Wiederauferstehung.**

Verantwortlich dafür ist in erster Linie die Regisseurin Sandra Leupold. Sie verzichtet, es ist fast schon ihr Markenzeichen, auf eine Ausstattung im konventionellen und narrativen Sinn. Die Bühne bleibt leer. Ein paar Requisiten müssen genügen: Eine Windmaschine bläst die angreifenden Christen nieder, später finden sie sich in einem riesigen Netz wieder. **Alles andere - und das heißt: eigentlich alles - wird allein durch die Sprache der Körper erzählt.** Das erfordert von allen Beteiligten viel Disziplin, hat gewiss auch für blaue Flecken gesorgt, **bewegt sich jedoch in der Mischung aus Natürlichkeit und Choreografie auf einsamer Höhe. So viel wegzulassen und zugleich so viel zu zeigen wie Sandra Leupold, das traut sich heute kaum ein Regisseur oder eine Regisseurin. Können kommt hier von Körper. Es zählt die Arbeit an der Substanz - im Zeitalter schöner Unverbindlichkeit und (nach wie vor virulenter) krampfiger Aktualisierung ist das ein extremer Weg. Aber einer, der sich lohnt. Und der sich hier besonders auszahlt, weil die Figuren nicht vorschnell vereinnahmt werden und die Fremdheit ihrer dramaturgischen Konzeption immer erkennbar bleibt. (...)** Großer Jubel im Kleinen Haus!

Allgemeine Zeitung Mainz 21.5.13

- Barock-Ausgrabung gefeiert –

Das Junge Ensemble des Staatstheaters verpasst der alten Tante namens Barockoper eine Frischzellenkur. **Es turnt, kämpft, springt und singt sich so temperamentvoll durch Carlo Pallavicinos „La Gerusalemme liberata“, dass man sich schon sorgen muss, dass die alte Tante, die über 300 Jahre auf dem Buckel hat und in der Arienfolge ziemlich kurzatmig ist, dem großen Abenteuerspielplatz der Regisseurin Sandra Leupold überhaupt gewachsen ist.**

[...] „Das befreite Jerusalem“ ist eine in jeder Beziehung spannende Ausgrabung, deren **melodischer Reichtum mit szenischem Einfallsreichtum wetteifert.** [...] Das Handlungsgerüst dient primär dazu, Arien und Ritornelle an ihm „aufzuhängen“. Sandra Leupold selbst hat von einem Mobile gesprochen – ein sehr schönes Bild, mit dem man auch ihre virtuose Nutzung des Bühnenraums in allen Dimensionen beschreiben könnte. Überall hängen, klettern und fliegen die Sänger, und die Stimmbänder funktionieren auch beim Kopfstand erstaunlich gut. **Am Ende steht auch eine Aktualisierung, die den Teufelskreis der Gewalt um das mit Schwertern und Maschinenpistolen umkämpfte Jerusalem in ein sehr poetisches Bild aus leise verklingender Musik und Zeitlupenschlacht bannt.**

Auch wenn im Kleinen Haus – wie stets bei Sandra Leupold, der Bühnenraum wüst und leer ist, prägt doch der Abdruck des bunten Barocktheaters mit seinen Spezialeffekten das Geschehen. **Bei Zauberkunststücken, Windmaschine und Pyrotechnik kommt die Schaulust** jedenfalls auch drei Jahrhunderte nach den „kriegerischen Maschinen/mit Türmen/so man anzündet“ **nicht zu kurz.**

Opernnetz

(...) **Da knistert es an allen Ecken und Enden**, und die sängerische Nummernfolge erfährt **äußerst spannungsgeladene Zielrichtung**.

(...) Sandra Leupold, in Mainz fast so etwas wie Hausregisseurin, verzichtet dieses Mal auf ihre geliebten Stühle als Accessoire, jetzt müssen die Protagonisten allerlei Leitern erklimmen. Das macht insofern Sinn, als Befestigungen nur so zu schleifen wären. **Viel interessanter aber ist, dass Frau Leupold das librettistische Durcheinander - dort geht es um Liebe, Eifersucht, Krieg zwischen Christen und Sarazenen, Bekehrung, Amazonen-Ego und viel Magie - zu einem heißen Kampfsport-Abend mit artistischen Herausforderungen an Strickleiter und Höhenkletterei umformt. Das ist bis hin zur Pantomime extrem geschickt gemacht und verlangt den Akteuren alles ab.** Die Kostüme von Andreas Wilkens, der auch die Bühne verantwortet, sind witzig und unterstützen die turbulente Konzeption angemessen frech.

(...) **das Premierenpublikum ergötzt sich sehr an Pallavicinos Werk - voller Bewunderung für die äußerst vitale Umsetzung!**

Online Musik Magazin 20.5.13

- Action pur in der Barockoper -

(...) **gekonnt tempo- und aktionsreiche Umsetzung** der unterschiedlichen Handlungsstränge. So verlangt sie den Sängerdarstellern auch körperlich einiges ab. **Da wird für die offenen Kampfszenen eine ausgeklügelte Choreographie erarbeitet, die die Auseinandersetzungen wirklich realistisch wirken lassen.** (...) **auf einer Strickleiter in schwindelerregenden Höhen in ein eindrucksvolles Gefecht.** Florian Küppers muss als Goffredo im Kampf gegen ein Windrad, das wohl für die angreifenden Sarazenen steht, sogar im Handstand singen. (...) Unterstützt werden die Sängerdarsteller von Statisten, die ebenfalls **atemberaubende Kampfszenen** beisteuern.

Obwohl Leupold auf ein umfangreiches Bühnenbild verzichtet und größtenteils auf leerer Bühne spielen lässt, **gelingt es ihr perfekt, mit zahlreichen Ideen die magischen Momente der Oper einzufangen.** Wenn Armida beispielsweise die Kreuzritter verwandelt, verändern plötzlich aufblähende Luftballons die Arme der Kreuzritter oder lassen Marc-Eric Schmidt als Arideno mit wachsenden Brüsten zu einer Frau mutieren. Wenn die Magierin die Krieger verschwinden lässt, werden Tancredi, Arideno und zwei weitere Ritter in einem Netz Richtung Schnürboden gezogen und baumeln bis zu ihrer Befreiung durch wie gefangene Tiere in luftigen Höhen. Auch die abgeschossenen Pfeile beweisen enorme Treffsicherheit. So wird Goffredo auf offener Bühne von einem Pfeil getroffen. (...) Großartig gelingt der Nebel, der sich in einem Scheinwerferstrahl fängt, der aus dem Zuschauerraum auf die Bühne geworfen wird, wenn Armida aus dem Off die Kreuzritter bedroht.

Am Ende kann und will Leupold das lieto fine nicht mit dem im Epos verherrlichten glorreichen Sieg der Christen über die Sarazenen stehen lassen und lässt aus der Windmaschine rote Farbe spritzen, die die Figuren während ihres Jubelchores blutrot einfärbt, eine Anspielung auf das Gemetzel, das die Kreuzritter nach ihrem Sieg über die Muslime angerichtet haben. (...) **Armidas Schlussgesang "Ecco ancilla tua" (...) lässt Leupold atemberaubend ohne musikalische Begleitung immer leiser werden, während Aline Wilhelmy sich als Armida immer weiter in den hinteren Bühnenhintergrund begibt, bis sie gar nicht mehr zu sehen und zu hören ist. Großartig!** So gibt es am Ende **sehr lang anhaltenden Applaus für alle Beteiligten.**

Sandra Leupold gelingt eine wunderbar stimmige moderne Umsetzung eines vergessenen Werkes, die das Stück nicht verbiegt und beweist, dass dieser Barockschatz es durchaus wert ist, gehoben zu werden.

Echo online

- „Gerusalemme liberata“: Punks auf dem Kreuzzug -

Rumms: Drei schwere Akkordschläge, ein paar Takte Vorspiel, und schon ist man mitten drin in der Barockoper „Gerusalemme liberata“!

So werden die Besucher mit der nackten, schwarzen Bühne konfrontiert, die aber durch die Sänger famos bespielt wird. Regisseurin Sandra Leupold hält die rund zwanzig Interpreten dauerhaft und sinnstiftend in Bewegung, Action ist angesagt. Bisweilen hangeln sich die Sänger an Strickleitern und Seilen entlang oder hängen als Gefangene in einem riesigen Fischernetz.

Sehr beeindruckend gestalten sich die Kampfszenen zwischen Christen und Sarazenen, die ohne Musik und ohne großes Gebrüll, aber mit sehr gut einstudierten Prügeleien über die Bühne gehen. Die Kostüme des Abends von Andreas Wilkens wechseln gekonnt zwischen traditionellem Kreuzfahrer-Kleid und fröhlichen Anleihen an Disko (Zauberer Ubaldo) und Punk (Clorinda).

Frankfurter Neue Presse 25.5.13

- Die Kreuzritter schwitzen für Jerusalem -

Dem Engagement der Mainzer Musikprofessorin Sandra Leupold, die sich immer wieder auch als hervorragende Regisseurin einen Namen machen konnte, sowie Kapellmeister Christian Rohrbach ist es zu danken, dass der Dornröschenschlaf von „La Gerusalemme liberata“ (Das befreite Jerusalem) nun zu Ende gegangen ist. Es wird auf der Bühne geliebt und gekämpft, intrigiert, gefangengenommen und schließlich gestorben wie in jeder guten Oper. Der große Ventilator auf der Bühne versucht, die erhitzten Gemüter etwas abzukühlen. Zuweilen schwingen die Akteure, allen voran die Kreuzritter Rinaldo und Tancredi, an Seilen über das Geschehen, dann wieder sind sie in einer Art Netz gefangen, das an der Decke hängt. Die Zauberin Armida und die Amazone Clorinda sind die Führungspersönlichkeiten der gegnerischen Truppe – geheimnisvoll, aber auch völlig unberechenbar.

Die nach barocken Vorbildern musizierenden Streicher sorgten für einen feinen, zerbrechlichen Klang, brachten aber im Nu auch wieder kraftvolle tänzerische Einlagen, wenn es hoch herging auf der Bühne.

(...) Sie alle sorgten dafür, dass bei knapp drei Stunden Spieldauer überhaupt keine Gleichförmigkeit oder Langeweile aufkam. **In diesem Sinne hatte auch die Regisseurin Leupold alles behutsam, aber mit Chuzpe einer klugen Neuordnung unterzogen.**

rmt 29.5.13

- Liebesleid und –lust vor den Mauern Jerusalems -

(...) **Die Höhepunkte (...) strotzen von glänzend einstudierten Kämpfen, Niederlagen und Siegen, von Rivalitäten, Zauberkünsten, Täuschungen, Enttäuschungen und blutiger Rache. Regisseurin Sandra Leupold rückt das vergessene, nun wiederentdeckte Drama per Musica, das (...) den Zuschauern zweieinhalb vergnügliche Stunden bereitet, sehr raffiniert ins volle Rampenlicht. (...) spielt auf fast völlig dunkler Bühne, die Andreas**

Wilkins mit allerlei technischen Gerätschaften, mit Strickleitern, Stangen und Seilen und einem „Auffangnetz“ für gefangene Feinde ausstaffierte, mit Gucklöchern, Bodenvertiefungen und Wandnischen, aus denen die Ritter virtuos immer wieder wechselweise hervorlugen, um die Lage erkunden. Langer, lebhafter Beifall eines sichtlich erfreuten, animierten Publikums, das auch am 2. Pfingsttag das Haus füllte!